

Oktober 2020

Musiklehrer fehlen! Bildet mehr Lehrkräfte aus!

Nur wo qualifizierter Musikunterricht stattfindet, kommen Schüler*innen mit unbekanntem Musikstilen in Berührung, lernen sie kompetent über Musik zu sprechen und erweitern ihren kulturellen Horizont. Dafür braucht es Lehrkräfte, die für den Musikunterricht ausgebildet sind. Von Robert Wagner

Robert Wagner, Dozent für Schulpraktisches Musizieren und Musiktheorie an der Universität Potsdam, gibt ab 26.2.2021 an der Musikakademie Rheinsberg einen Kompaktkurs zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung für Musikstudiengänge.

Die durch die aktuelle Pandemie begründeten Einschränkungen haben in den letzten Monaten noch deutlicher gezeigt, dass nicht alle Kinder in Deutschland den gleichen Zugang zu Bildungsangeboten haben. Dies gilt in besonderem Maße für kulturelle Bildung. Spielstätten waren geschlossen, und mit der vorsichtigen Öffnung entstehen nur langsam und sehr eingeschränkt Möglichkeiten Kultur zu erleben. Für den Teil der Schülerinnen und Schüler, für die Konzertbesuche und das unmittelbare Erleben von Kunst nicht zum Alltag gehören, übernehmen die Schulen die wichtige Aufgabe, diesen Zugang zu schaffen. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, welche große Bedeutung dem schulischen Musikunterricht zukommt. Nur dort, wo qualifizierter Musikunterricht stattfindet, kommen Schüler*innen mit unbekanntem Musikstilen in Berührung, dort lernen sie kompetent über Musik zu sprechen und dort haben sie die Möglichkeit, ihren kulturellen Horizont zu erweitern. Einer neuen Studie zufolge fehlen in Brandenburg bis 2028 bereits so viele Musiklehrkräfte an Grundschulen, dass nur etwa die Hälfte des Unterrichts von ausgebildeten Lehrkräften erteilt werden kann (Lehmann-Wermser, Weishaupt, Konrad, 2020, 37). In ganz Deutschland fehlen schon jetzt 23.147 Musiklehrer*innen. (Lehmann-Wermser, Weishaupt, Konrad, 2020, 37)

Im Sinne der gleichberechtigten Teilhabe an Bildung muss politisches Handeln also schnell beginnen.

Vor drei Jahren hat die Landesregierung Brandenburgs ein Konzept zur Steigerung der Ausbildungskapazitäten für das Lehramt an der Universität Potsdam vorgelegt. Weitere Schritte müssen folgen: Die bereits bestehenden Studiengänge müssen personell und materiell aufgestockt werden, ggf. müssen neue Strukturen an der Universität geschaffen werden. Nur wenn langfristig mehr Mittel bereitgestellt werden, kann ein signifikanter Aufwuchs stattfinden und der Mangel in Brandenburg aufgehoben werden.

Auch auf Bundesebene gibt es viele Herausforderungen: An den Hochschulen werden erheblich mehr Lehrkräfte für Gymnasien ausgebildet als für Grundschulen (KMK, Einstellung von Lehrkräften, 2015, 34). Damit diese Schieflage ausgeglichen werden kann, müssen die Studiengänge überarbeitet werden. Es ist sinnvoll, dass sich die Studiengänge der verschiedenen Lehrämter inhaltlich unterscheiden, da sich das spätere Berufsfeld ebenso unterscheidet; grundlegende musikalische Inhalte aber müssen in allen Lehrämtern gleichermaßen vermittelt werden: Inhalte wie

Instrumental- und Gesangsunterricht, Arrangieren, Improvisation und das Schulpraktische Klavierspiel, kurz: das praktische Musizieren insgesamt.

Wie die oben erwähnte Studie zeigt, verschärft sich der Lehrermangel an Brandenburger Grundschulen in den nächsten Jahren durch die große Zahl von zu erwartenden Pensionierungen (Lehmann-Wermser, Weishaupt, Konrad, 2020, 11). Eine mögliche Lösung des Dilemmas könnte auch das sogenannte „Doppelfach Musik“ sein. Für das Lehramt an Gymnasien existiert dieses Studienangebot an vielen Musikhochschulen bereits. Hierbei werden im Studium keine Schulfächer kombiniert, sondern die Studierenden werden zu ausschließlichen Musiklehrer*innen ausgebildet. Auf diesem Weg könnte das Defizit an qualifiziert erteiltem Musikunterricht mit weniger Personal aufgelöst werden. Solche strukturellen Überlegungen wurden in den letzten Jahren zu wenig bedacht und nicht konkret umgesetzt.

Zur Gestaltung der Zukunft gehört seit einigen Jahren auch die Weiterqualifizierung von Quereinsteigern. Hierbei ist eine praxisnahe Begleitausbildung immens wichtig. Das Schulpraktische Klavierspiel sei hier stellvertretend genannt. Ein Beispiel: Ein Konzertpianist ist nicht unbedingt in der Lage, spontan ein einfaches Volkslied zu begleiten oder einen Popsong stilssicher zu spielen. Stiltypisches Begleiten am Klavier, Improvisieren und Arrangieren muss auch von geeigneten Quereinsteigern erlernt werden. Um die Qualität des Unterrichts für die Schüler*innen sicherzustellen, ist die gezielte Förderung der Quereinsteiger in diesen Bereichen nötig.

Damit ein qualitativ hochwertiger Unterricht mit all seinen positiven Auswirkungen für die Gesellschaft, für Arbeitswelt und Kulturleben möglich ist, sind Investitionen nötig. Es sind Politiker nötig, die der musikalischen Bildung wie der Bildung insgesamt eine hohe Bedeutung beimessen und solche Gelder bewilligen. Es sind Landkreise, Kommunen und die Nachbarschaft nötig, die die musikalische Bildung in Schulen und Musikschulen von ihren politischen Vertretern einfordern und sie daran erinnern. Zuletzt ist jede und jeder von uns als Mitglied der Gesellschaft gefragt, sich für dieses Ziel im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu engagieren.

Die Bundes- und Landesakademie »Musikakademie Rheinsberg« ist Teil der Musikkultur Rheinsberg gGmbH. Sie versteht sich als Arbeits-, Bildungs- und Begegnungsstätte für Musiker*innen aller Generationen aus dem Land Brandenburg, dem Bundesgebiet und darüber hinaus. Schwerpunkte sind das Musiktheater, zeitgenössische und Alte Musik.

Folgen Sie uns:

 @musikkulturrheinsberg

 @musikakademierheinsberg

 @MusikRheinsberg

www.musikakademie-rheinsberg.de

presse@musikkultur-rheinsberg.de